



# VEREIN DER HAMBURGER E.V.

C 6883  
Nr. 1 • Januar / Februar 2013



vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT



Foto: Peter Michael Prestin

[www.vereinderhamburger.de](http://www.vereinderhamburger.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	S. 2-5
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	S. 5-13
Berichte vom Seemannschor	S. 14-15
Aufnahmeantrag	S. 16

## IMPRESSUM



### Verein der Hamburger e.V.

Anschrift beim 1. Vorsitzenden

**Herausgeber:** Verein der Hamburger e.V.

**Redaktion:** Willy Prestin (VSdP),  
Graf-Anton-Weg 10, 22459 Hamburg.  
Telefon / Telefax: 040-551 76 53  
E-Mail: w.prestin@t-online.de

**Ehrenvorsitzender:** Willy Prestin

**1. Vorsitzender:** Detlev Engel  
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,  
Telefon: 040-73 67 16 50  
Telefax: 040-18 09 33 83

**2. Vorsitzender:** Dirk Drunagel  
Ohlstedter Straße 29, 22397 Hamburg,  
Telefon: 040-605 17 47  
Telefax: 040-605 502 02

**Archiv:** Wittenkamp 1, geöffnet jeden  
4. Mittwoch im Monat von 10.00-12.00 Uhr,  
Telefon: 040-692 97 96

**Vereinskonto:** Hamburger Sparkasse  
Kto.-Nr.: 1280 125905, BLZ 200 505 50

**Internet:** www.vereinderhamburger.de

**Produktion und Druck:** Lütcke & Wulff  
Druckerei und Verlag, Medienzentrum  
Hamburg, Rondenburg 8, 22525 Hamburg,  
Telefon: 040-23 51 29-0  
Telefax: 040-23 51 29-77  
E-Mail: info@luewu.de, www.luewu.de

**Namentlich gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes wieder.**

**Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe: 31. Januar 2013**

## Wer hilft mir weiter ?

### Mitgliederverwaltung

Inge Wulff oder Tel.: (040) 551 41 96  
Hildegard Dehlwisch Tel.: (040) 551 58 95

### Seemanns-Chor

Horst Mielke Tel.: (04102) 45 77 78

### Akkordeonorchester

Margot Homes Tel.: (040) 643 86 71

### Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten

Horst Bopzin Tel.: (040) 41 35 58 51

### Ausschuss für kommunale Angelegenheiten

in Vertretung Dirk Drunagel Tel.: (040) 6 05 17 47

### Werbe- und Aufnahmeausschuss

Helga Joerss Tel.: (040) 539 11 66

### Kassenführung

Günther Dienelt Tel.: (040) 89 54 02

### Zeitschriftenzustellung

Willy Prestin Tel.: (040) 5 51 76 53

## Termine 2013

Wochentag	Uhrzeit	Versammlung	Vorstand	Jubilarehrung
Montag	19.00		07.01.	
Montag	18.00	14.01.		
Montag	18.00	11.02.		
Montag	19.00		04.03.	
Montag	18.00	11.03.		
Montag	18.00	08.04. Wahl		
Montag	19.00		06.05.	
Montag	18.00	13.05.		
Montag	18.00	10.06.		
Montag	19.00		02.09.	
Montag	18.00			
Montag	18.00	09.09.		
Sonnabend	18.00			28.09.
Montag	18.00	14.10.		
Montag	19.00		04.11.	
Montag	18.00	11.11.		
Montag	19.00		02.12.	
Montag	18.00	09.12.		

**Versammlung**

am Montag, 14. Januar 2013 um 18.00 Uhr im Luisenhof  
(direkt am U-Bahnhof Farmsen).

*Herr Boss von der Kriminallitatsopferhilfe „Weißer Ring“  
berät iber Verhaltensmanahmen im Notfall.*

**Versammlung**

am Montag, 11. Februar 2013 um 18.00 Uhr im Luisenhof  
(direkt am U-Bahnhof Farmsen).

*„De Faxenmoker“  
spielen Lieder, Sketche, Dontjes aus den 4 Jahreszeiten.*

Zusammengestellt von Volker Jöhnke  
Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei.



**Als neue Mitglieder begrüßen wir  
im Verein der Hamburger e.V.**

<b>Mitgliedsnummer</b>	<b>Name</b>
• 213501 .....	• Ingrid Arendt
• 213502 .....	• Gisela Grosenick

*Liebe neue Freunde, wir wünschen,  
dass Ihr Euch bei uns wohlfühlt.*

**Für alle Zeiten von uns gegangen sind:**

<b>Mitgliedsnummer</b>	<b>Name</b>
• 67005 .....	• Holger Jurinke
• 61010 .....	• Reinhold Barckmann
• 43002 .....	• Franz Brummerstdten
• 48047 .....	• Herbert Schwenck

*Wi ward juch nich vergeten. Frunnen sloop in Freden.  
– Der Vorstand –*



**Geburtstagsliste**

*– ab dem 60. Lebensjahr –*

*Januar*

01.01.	Werner Krause	92
09.01.	Karin Bösel	75
14.01.	Bernhard Fluder	75
16.01.	Martin Guhl	90
17.01.	Helmut Kähler	75
18.01.	Helga Mifeldt	75
24.01.	Walter Meyer	90
30.01.	Jürgen Johnsdorf	75

*Februar*

04.02.	Angela Laudi	65
07.02.	Sonja Kunter	75
23.02.	Bärbel Schulze	70
26.02.	Inge Christophersen	85

**Herzlichen Glückwunsch  
zum Geburtstag unseren  
Geburtstagskindern.**

*– Der Vorstand –*

Wir veröffentlichen die

Geburtstage unserer Mitglieder  
ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5.  
Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

**Die Vereinskrawatten sind  
wieder zu haben. Dunkelblau mit dem  
Vereinseblem in bester Qualität.**

**Nun auch für die Damen!**

**Sehr ansprechende dunkelblaue  
Halstücher mit dem Vereinseblem.**

**Krawatten und Halstücher können  
bei unserem Ersten Vorsitzenden  
Detlev Engel (040/73 67 16 50)  
und auf den Versammlungen  
bestellt und gekauft werden.  
Preis: jeweils 20,- Euro.**

## Boßeln in der Stader Geest

Liebe Boßelfreunde, wir werden am **17. März 2013** wieder in der Stader Geest boßeln (siehe Zeitschrift „Verein der Hamburger e.V.“, Ausgabe Nr. 3 aus 2012).

**Diese Tour wird ausschließlich vom Verein der Hamburger e.V. ausgerichtet.**

Die Abfahrt erfolgt am 17. März 2013 pünktlich um 10.00 Uhr vom Bahnhof Dammtor.

Wer dieses Jahr mitmachen möchte, meldet sich bei einer der nächsten Mitgliederversammlungen an. Anmeldeschluss: **14. Januar 2013**.

**Leistungen:** Unterwegs ein gemütlicher Imbiss, Boßeln in Hagenah (Bollerwagen mit reichlich Getränken), auf halber Strecke Kaffee und Kuchen. Im Anschluss gemeinsames Essen (Grünkohl) und Siegerehrung im Gasthaus, Getränke im Gasthaus auf eigene Rechnung.

Kostenbeitrag: 40,- Euro. Überweisung des Kostenbeitrages bitte auf folgendes Konto: Günther Dienelt, Hamburger Volksbank e.G., Konto Nr.1068 144 009, Bankleitzahl 201 900 03

Anmeldung mit Anschrift bis zum 14. Januar 2013 bitte bei Günther Dienelt (E-Mail: dieneltG@web.de, Telefax: 040/89 56 38).

## HAMBURGER LERNEN HAMBURG KENNEN

### 1. Veranstaltung: Besuch der Schokoladenwelt im Herzen Hamburgs

Chocoversum, Messberg 1, 20095 Hamburg, am Dienstag, den 22. Januar 2013, von 10.00-11.30 Uhr.  
Treffpunkt im Chocoversum um 9.45 Uhr!

Hamburg ist der zweitwichtigste Kakaohafen Europas. Wir erleben eine Genuss-Reise in das Reich der Schokolade! Nur im Chocoversum kann man die echten, historischen Originalmaschinen bei der Arbeit sehen. Wir entdecken, wie bei 35 Stationen aus Kakaobohnen feinste Schokolade entsteht.

Im Foyer befindet sich ein Bereich mit Einzel- und Gruppenschließfächern, die gegen einen Pfand (1,- Euro) zur Aufbewahrung von Wertsachen genutzt werden können. Das Mitführen von Taschen sowie der Verzehr von Speisen und Getränken in der Ausstellung ist nicht gestattet.

Die Kosten von 11,50 Euro entrichtet jeder Teilnehmer selbst.

### 2. Veranstaltung: Führung durch das Dominikanerkloster St. Johannis und die Kirche St. Sophien

Barmbek-Süd, Weidestraße 53 (U 3 Dehnheide) am Dienstag, den 12. Februar 2013, um 14.00 Uhr.

Der Hamburger Dominikanerkonvent wurde 1962 bei der Kirche St. Sophien in der Nachfolge des mittelalterlichen Konventes gegründet. Drei Architekten konzipierten 1964-1966 einen norddeutschen Backsteinbau, der die Gemeinschaft konzentrisch sammelt und sie exzentrisch zur Kirche St. Sophien hin öffnet. In dem Bau befinden sich Räume für die Pfarrei St. Sophien und den Dominikanerkonvent, in dem 11 Mönche leben, beten und arbeiten.

Die entstehenden Kosten von 3,- Euro (Spende) möchten die Teilnehmer bitte selbst entrichten.

Für beide Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich bei Helga Joerss, Telefon: 040/539 11 66

## Anmeldung für die Reise an die Mosel

vom 15. bis 20. September 2013

Der Reisepreis beträgt 425,- Euro im Doppelzimmer oder 475,- Euro im Einzelzimmer.

Eingeschlossen sind 5 Übernachtungen mit Halbpension.

**Leistungen:** Besichtigungen, und Busfahrten. **Wir besuchen:** Koblenz – Winningen – Cochem – Bernkastel-Kues – Traben-Trarbach und Trier. Wir unternehmen ein Schiffahrt auf der Mosel.

**Unser Hotel:** Vergissmeinnicht in Ellenz-Poltersdorf bei Cochem.

Name \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_

Wir benötigen \_\_\_\_\_ Doppelzimmer / \_\_\_\_\_ Einzelzimmer

**Anmeldung bei:** Willy Prestin, Graf-Anton-Weg 10, 22459 Hamburg  
Telefon/Telefax: 040 / 551 76 53, E-Mail: w.prestin@t-online.de

**Nicht enthalten:** Reiserücktrittversicherung, kann aber abgeschlossen werden. Bitte Unterlagen anfordern.

### Zahlungen bei Stornierungen

10 % des Reisepreises wenn die Stornierung vier Monate vor Reiseantritt erfolgt.

30 % des Reisepreises wenn die Stornierung drei Monate vor Reiseantritt erfolgt.

50 % des Reisepreises wenn die Stornierung zwei Monate vor Reiseantritt erfolgt.

80 % des Reisepreises wenn die Stornierung einen Monat vor Reiseantritt erfolgt.

100 % des Reisepreises wenn die Stornierung später vor Reiseantritt erfolgt.

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Achtung!** Aktuell sind nur noch **3 Doppelzimmer** frei. Es war sehr schwierig in der Hauptsaison ein Hotel zu finden, das in der Größe ausreichend Platz für unsere Gruppe bietet. Einzelzimmer hatte das Hotel nur wenige anzubieten. **Unsere Bitte:** Überlegt einmal ob man sich mit zwei Einzelpersonen ein Doppelzimmer teilt. Dies wäre für uns sehr hilfreich.

*Die Reiseleitung*

## Madonna der Seefahrt

Wie in den vergangenen Jahren gedachten eine große Anzahl Hamburger der auf See gebliebenen Frauen und Männer. Dem Aufruf des Hamburger Hafenvereins zu der Gedenkfeier an der Madonna der Seefahrt waren eine große Anzahl von Bürgern, darunter auch viele Mitglieder des Verein der Hamburger e.V., gefolgt. Blumengestecke und Kränze wurden an der Madonna niedergelegt. Musikalisch begleitet wurde das Gedenken vom Shanty-Chor „Windrose.“



## Konzerte mit dem

### Hamburger Polizeiorchester

Der Vorverkauf für die Konzerte im Großen Haus laufen.

6. Januar 2013 „Neujahrskonzert“

24. März 2013 „Frühlingsgefühle  
– Lieder zum Verlieben

2. Juni 2013 „Get happy

– Swing am Sonntag“

## ALLENS FÖR MAMA

Premiere: 13. 1. 2013, 19.00 Uhr

Laufzeit: 13. 1. bis zum 2. 3. 2013

Komödie von Stefan Vögel

Plattdeutsch von Meike Meiners  
Plattdeutsche Erstaufführung

Regie: Dirk Böhling

Bühnenbild/Kostüme:

Félicie Lavaulx-Vrécourt

Mit Uta Stammer (im Ohnsorg-  
Theater), Christian Richard

Bauer, Manfred Böttinger, Oskar  
Ketelhut, Nils Owe Krack

Leo, Herbert und Wölfi, drei lebenswert-chaotische Brüder, entföhren die schwerreiche Industrielle Konstanze Papenburg, um Geld zu erpressen. Der Grund: Die Mutter der drei hatte Jahrzehnte lang redlich in Frau Papenburgs Unternehmen gearbeitet, bis sie von heute auf morgen mittels juristischer Tricks entlassen und aus der Dienstwohnung geschmissen wurde. Diese frevelhafte Tat darf nicht ungesühnt bleiben! Also nehmen die Brüder das Recht gewalt- sam in ihre Hände und riskieren alles für die ahnungslose Mama. Doch sie haben die Rechnung ohne die resolute Konstanze gemacht. Die erweist sich nämlich als über- aus nervtötende und wehrhafte Geisel. Auch die Erpressung ver- läuft nicht so reibungslos, wie er- hofft, denn Konstanzes einziger Sohn, Fernsehmoderator Chris- tian, zahlt kein Lösegeld für seine Mutter! Stattdessen begibt er sich auf die Suche nach ihr, wird tat-

# Ohnsorg THEATER

Heidi-Kabel-Platz 1, Bieberhaus,  
20099 Hamburg

Telefon: 040/35 08 03 0

Telefax: 040/35 08 03 43

E-Mail: info@ohnsorg.de

WWW: www.ohnsorg.de

## Theaterkasse

täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr,  
sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr

sächlich fündig – und macht nur allzu bald selbst Bekanntschaft mit dem seltsamen Entführer-Trio. In- zwischen haben auch Polizei und Presse Wind von der Geiselnahme bekommen – zum Leidwesen von Konstanze, Christian und ihren Entführern, die mittlerweile alle- samt ein nahezu inniges Verhältnis verbindet.

## LÖGEN HEBBT JUNGE BEEN

(Caught in the Net –

Run for your Wife again)

Laufzeit: 18. 11. 2012

bis 12. 1. 2013, 19.00 Uhr

Komödie von Ray Cooney

Plattdeutsch von Kay Kruppa

Regie: Folker Böhnet

Bühnenbild: Katrin Reimers

Kostüme: Christine Jacob

Mit Beate Kiupel, Meike Meiners,  
Joanna Semmelrogge, Horst  
Arenthold, Erkki Hopf, Jan Fre-  
derik Seeler, Wolfgang Sommer

Gunnar Bruns (Erkki Hopf) ist Ta- xifahrer und scheinbar ein ganz normaler Mensch. Doch er hat ein besonderes Geheimnis: Er ist – zur selben Zeit – zweimal verheiratet! Einerseits frönt er dem Famili- englück mit Katrin (Beate Kiupel) und Tochter Tina (Joanna Semmel- rogge), andererseits genießt er das Leben an der Seite von Frauke

(Meike Meiners) und Sohn Nils (Jan Frederik Seeler). Nur Ralf (Horst Arenthold), Gunnars bester Freund, der bei ihm und Katrin zur Untermiete wohnt, ist in das dop- pelte Spiel eingeweiht. Dann pas- siert das Unfassbare: Die ahnungs- losen Sprösslinge haben sich per Internet kennengelernt, finden Ge- fallen aneinander – und wollen sich besuchen! Das muss verhindert werden! Gunnar versucht zu ret- ten, was zu retten ist und spannt sogar Freund Ralf ein, um das dro- hende Unheil abzuwenden. Die beiden Männer erfinden die aben- teuerlichsten Lügen, damit Gun- nars Doppelleben nicht auffliegt, die irrwitzigen Ereignisse über- schlagen sich und das turbulente und überaus amüsante Chaos lässt nicht lange auf sich warten.

## LÜTT AANT –

### ENTE, TOD UND TULPE

Kinderstück ab 5 Jahren auf Hoch- und Plattdeutsch nach dem Bilder- buch von Wolf Erlbruch/Theater- fassung von Nora Dirisamer

Plattdeutsch von Cornelia Ehlers

Plattdeutsche Erstaufführung

Inszenierung: Andrea Udl

Bühne/Kostüme: Ilka Meier

Mit: Hanka Schmidt,

Wolfgang Sommer

**Aufgrund der großen Nachfrage  
gibt es Zusatzvorstellungen des  
Stückes im Februar 2013,**

**der Vorverkauf läuft:**

19. bis 22. Februar 2013,  
jeweils 9.00 Uhr und 11.00 Uhr

23. Februar 2013,

16.00 und 18.00 Uhr

25. Februar 2013, 11.00 Uhr

26. Februar 2013,

9.00 Uhr und 11.00 Uhr

Kartenpreis für Erwachsene und  
Kinder: 11,- Euro, Gruppenpreise  
für Schulen und Kitas: 6,50 Euro

**Zum Inhalt:** Ente soll sterben und Tod muss ihr diese Nachricht überbringen. Doch Ente kann das gar nicht verstehen – das Leben ist doch so schön! Sie will Tod noch so viel zeigen, zum Beispiel, wie man beim Gründeln die leckersten Algenblätter und die dicksten Würmer aus dem Wasser fischt. Zusammen verbringen Ente und Tod einen Sommer, schwimmen im See, sitzen auf dem Baum oder im Gras, plaudern und schweigen und wärmen einander, wenn ihnen kalt ist. Doch irgendwann wird es Herbst und Tod fällt es auf einmal sehr schwer, Ente mitzunehmen.

Das Bilderbuch des mehrfach ausgezeichneten Kinderbuchautors Wolf Erlbruch schafft es, leicht von schweren Themen zu erzählen. Auf poetische und sehr hu-

morvolle Weise zeigt die Theaterfassung von Nora Dirisamer, wie schön und traurig das Leben sein kann. Das Stück wird zweisprachig aufgeführt, so dass die jungen Zuschauer problemlos der Geschichte folgen und auf diese Weise spielerisch Kontakt zur plattdeutschen Sprache aufnehmen können.

Begleitet wird die Inszenierung durch theaterpädagogische Angebote wie zum Beispiel Unterrichtsmaterialien zur Vorbereitung sowie, auf Anfrage, Nachgespräche im Anschluss an die Vorstellung und Probenbesuche für LehrerInnen und ErzieherInnen.

Nähere Infos/Leitung  
Studiobühne: Cornelia Ehlers,  
E-Mail: ehlers@ohnsorg.de,  
Telefon: 040/35 08 03 50.

## Christa Heise-Batt: „Wat löppt de Tied ... un wi loopt mit“

Am 3. Februar 2013, 11.00 Uhr ist Christa Heise-Batt erneut im Ohnsorg-Theater zu Gast und präsentiert Geschichten und Gedichte. Begleiten sie die beliebte und populäre Autorin auf ihrem Lebensweg wenn es heißt „Wat löppt die Tied...un wi loopt mit.“ Der Vorverkauf läuft.

## Comedy op platt: „Die Werner Momsen Ihm seine Soloschau“

Werner Momsen alias Detlef Wutschik, der legendäre Klappmaul-Komiker aus Hamburg ist am 30. und 31. Januar 2013 jeweils 19.30 Uhr zu Gast im Ohnsorg-Studio und präsentiert Comedy vom Feinsten „op platt“. Freuen Sie sich auf „Werner Momsen ihm seine Soloschau“! Der Vorverkauf läuft.

### Charley's Tante

Eine musikalische Komödie von  
Karl-Heinz Wellerdiek  
30. 1. 2013, 10., 24. 2. 2013 (15h)

### Im weißen Rössl

Operette von Ralph Benatzky  
16. 1. 2013, 1. 2. 2013

### Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß  
24. 1. 2013, 23. 2. 2013

### My Fair Lady

Singspiel von Alan Lerner  
und Frederick Loewe  
23. 1. 2013, 9. 2. 2013 (15h)

### Glanzlichter der Operette

Gala Konzert  
26. 1. 2013 (15h)

### Tonight On Broadway

Die Musical-Show rund um die  
größten Broadway-Melodien  
11., 31. 1. 2013



Valentinskamp 40-42,  
20355 Hamburg  
Telefon: 040/88 30 77 33  
Telefax: 040/88 30 77 44

### Klein Erna auf großer Haf Rundfahrt

Ein Hamburger Singspiel um 'ne  
echt plietsche Deern  
12., 19., 30. 1. 2013 (15h)

### Oma Krögers Bismarckhering

10., 16., 23. 1. 2013 (15h)

### Die kleine Kellerbar

Das Schönste von Heinz Erhardt,  
Eugen Roth, Wilhelm Busch und  
Joachim Ringelnatz, 19. 1. 2013

### Heute Abend: Lola Blau

Singspiel von Georg Kreisler  
Zum letzten Mal am 25. 1. 2013

### Die Zitronenjette

Hamburger Singspiel nach dem  
Original von Paul Möhring  
13. 1. 2013 (15h)

### Komm ein bisschen mit nach Italien

12., 17. 1. 2013 (15h)

### Café Legendär

Karl-Heinz Wellerdiek  
präsentiert Peter Alexander  
26. 1. 2013

### Die Haifischbar Folge 3

9., 27. 1. 2013 (15h)

### Kein schöner Land in dieser Zeit

Die Volksliedergala im Engelsaal  
2. 2. 2013 (15h und 19.30h)

### Uns Oma is over the ocean

Appeldwatsche Geschichten  
von Oma Krögers Überfahrt  
nach Amerika  
13., 27. März 2013 (15h)

## Dokumentations- und Restaurierungsprojekt zum Hamburger Modell des Salomonischen Tempels

Das Hamburger Modell des Salomonischen Tempels, das in der Zeit von 1680 bis 1692 in der Hansestadt angefertigt wurde, stellt eines der bedeutendsten Sammlungsobjekte des Museums für Hamburgische Geschichte dar. Es besteht weitgehend aus Holz und gehört mit seinem Grundmaß von etwa 350 x 350 cm zu den größten historischen Architekturmodellen überhaupt.

Das Modell gibt die Vorstellung von dem in der Bibel beschriebenen Tempel, dem wichtigsten Heiligtum der Juden in Jerusalem, wieder, der unter König Salomo (10. Jh. v. Chr.) errichtet worden und bereits in antiker Zeit zerstört worden ist. Seine Gestaltung orientiert sich dabei nicht an archäologischen oder archivalischen Quellen zum tatsächlichen Aussehen dieses Gebäudes, sondern an dem 1604 publizierten Rekonstruktionsversuch des spanischen Jesuiten Juan Batista Villalpando in seinem Kommentar zu der Vision des Propheten Ezechiel. Es handelt sich



Museum für Hamburgische  
Geschichte/Hamburg Museum,  
Holstenwall 24, 20355 Hamburg  
[www.hamburgmuseum.de](http://www.hamburgmuseum.de)

### Öffnungszeiten:

Di. – Sa. 10.00 – 17.00 Uhr  
und So. 10.00 – 18.00 Uhr

**Eintritt:** 8,- Euro; erm. 5,- Euro;  
Kinder unter 18 Jahren:  
Eintritt frei

also nicht wie bei den meisten Architekturmodellen um die Veranschaulichung eines noch zu errichtenden Gebäudes, sondern um ein sog. Idealmodell. Aufgrund der Entstehungszeit dieser Rekonstruktionsvorlage ist das Gebäude mit den Architekturidealen der Renaissance und des Frühbarock in

der Nachfolge des antiken Theoretikers Vitruv verbunden.

Auftraggeber für dieses aufwändige Stück war der Hamburger Jurist und spätere Ratsherr Gerhard Schott (1641–1702), der im Jahre 1677/78 Hauptbegründer der Gänsemarktoper war. Aus schriftlichen Berichten der Zeit wissen wir, dass das Tempelmodell 1692 anlässlich der Aufführung der Oper „Die Zerstörung Jerusalems“ in einem Nebenraum des Opernhauses aufgestellt war. Dort blieb es einige Zeit, bis die Erben Schotts es nach dessen Tod veräußerten und zu diesem Zweck nach London bringen ließen, wo es 1732 der sächsische König August der Starke für seine Kunstkammer erwarb. Von 1734 an war das Modell dann bis in die 1830er Jahre im Rahmen einer Ausstellung zur jüdischen Kultur im Wallpavillon des Dresdner Zwingers ausgestellt. Nach weiteren Stationen in Dresden kam das wertvolle Stück im Jahre 1910 schließlich auf Initiative des Museums für Hamburgische Ge-





schichte durch Kauf wieder zurück in die Hansestadt, wo es nun als Zeugnis Hamburgischer Geistesgeschichte der Barockzeit seinen idealen Platz hat und von der Beschäftigung mit Geschichte und Kultur zur Zeit der Aufklärung erzählt.

Der Grund, ein solch aufwändiges Stück, dessen Fertigungskosten in den historischen Quellen in verschiedener Höhe, mindestens aber mit 16.000 Mark damaliger Währung angegeben werden, herstellen zu lassen, muss in dem seinerzeit enormen Interesse gesucht werden, diesen Ort der Vollkommenheit zu erfassen. Traditionell galt der Salomonische Tempel als Symbol vollkommener Ordnung auch im übertragenen Sinn, also auch der Ordnung der Welt und somit der Ordnung im Staat.

In Anspruch genommen wird er in der Zeit des Barock für die Propagierung einer obrigkeitlichen Ordnung im Sinne einer christlichen heiligen Stadt, die sozialen Frieden und göttliche Gerechtigkeit beschwört. Der Wunsch, diese Ideen in Form eines kunstfertigen Modells vor Augen treten zu lassen, muss mit der gleichzeitigen Konjunktur von Wissenschaft und Kunst in Zusammenhang gebracht werden, die ihren Ausdruck in den seit der Zeit um 1500 entstehenden Kunst- und Wunderkammern so-

wie enzyklopädischer Forschung fand. In Hamburg, das zur Zeit des Barock eine wirtschaftliche und geistige Blütezeit erlebte, waren die Voraussetzungen für das Entstehen eines solchen Kunstwerks durch ein besonderes bürgerliches Engagement in der Pflege von Kultur und Wissenschaft gegeben.

In der Forschung wurde das Tempelmodell bisher unter verschiedenen Aspekten betrachtet und dementsprechend in Ausstellungen präsentiert: Gestaltung und ikonologische Fragen zum Symbol des Salomonischen Tempels in nachantiker Zeit wurden von Hans Reuther und Gisela Jaacks untersucht. Die Geschichte des Tempelmodells in Dresden war 2011 Thema der Ausstellung „Fragmente der Erinnerung“. Von Dezember 2011 bis April 2012 wurde das Hamburger Tempelmodell auf einer großen Ausstellung zur Geschichte und Kultur des Judentums in Amsterdam gezeigt.

Die Vorbereitungen dieser Ausstellung machten deutlich, dass bis heute eine gründliche Dokumentation des wichtigen Stückes aus konservatorischer Sicht fehlt. Auf- und Abbauphasen des zerlegbaren Modells im Rahmen seiner wechselvollen Aufbewahrungs- und Ausstellungsgeschichte haben Spuren hinterlassen. Gleichzeitig ist eine

genaue Aufnahme aus technischer handwerklicher Sicht bisher nicht erfolgt.

All dies soll nun nach der Rückkehr des Tempelmodells in einem Dokumentations- und Restaurierungsprojekt nachgeholt werden. Die dann noch zerlegt befindlichen Elemente sollen genau untersucht und aufgenommen werden. Eine Reihe von in der letzten Aufstellung im Museum nicht verbauten Elementen, etwa Kassettendecken, sollen dieser Gesamtaufnahme wieder angeschlossen werden. Schließlich sind Fragen der Authentizität der einzelnen Elemente zu klären.

Nach dieser Phase technologischer Untersuchung und Dokumentation soll der Aspekt der Präsentation erörtert werden. Dies soll zum einen unter konservatorischen und gestalterischen Gesichtspunkten geschehen, zum anderen hinsichtlich der Frage, welchen Platz das Modell des Salomonischen Tempels, das im Museum für Hamburgische Geschichte zuletzt im Zusammenhang der Abteilung „Wissenschaft, Kunst, Theater und Oper in Hamburg“ gezeigt wurde, in der Dauerausstellung des Museums haben kann und soll.

Hamburg, im Oktober 2012

*Dr. Claudia Horbas*

## Historische und zeitgenössische Sakralbauten im Hamburg Museum

Tempel, Kirchen, Synagogen oder Moscheen – sakrale Architekturbauten sind in jeder großen Stadt weltweit zu finden. Sie werden immer wieder neu erdacht, erfunden und errichtet. Das Museum für Hamburgische Geschichte/Ham-

burg Museum widmet sich diesem Architekturthema und stellt zeitgleich ab 2. November in zwei Ausstellungsprojekten mit dem Oberitel „Heilige Räume“ Beispiele historischer und zeitgenössischer Sakralbauten vor.

Im Mittelpunkt des Dokumentations- und Restaurierungsprojekts „Die Geheimnisse des Salomonischen Tempels“ steht das historische bedeutsame Architekturmodell des Salomonischen Tempels. Das Idealmodell aus dem 17. Jahr-

hundert vermittelt eine barocke Vorstellung von dem in der Bibel beschriebenen Tempel, der im 10. Jahrhundert vor Christus unter König Salomo in Jerusalem errichtet worden war. Das 3,50 mal 3,50 Meter große hölzerne Abbild des Jerusalemer Tempels soll bis Ende März 2013 im Museum von Restauratoren eingehend untersucht, dokumentiert und wissenschaftlich erforscht werden. Die Sehenswürdigkeit gehört zu den größten historischen Architekturmodellen und wurde in der Zeit von 1680 bis 1692 im Auftrag des Hamburger Ratsherrn Gerhard Schott nach biblischen Vorstellungen von unbekanntem Kunsthandwerkern gefertigt. Seit 1910 zählt es zu den wertvollsten Exponaten des Mu-

seums für Hamburgische Geschichte. Das Projekt wird durch die Hamburger Morgensprache und durch die Freunde des Museums für Hamburgische Geschichte e.V. ermöglicht.

Die Ausstellung „Neue Moscheen im Bild der Stadt“ vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart zeigt hingegen Gestaltungsvariationen und Entwürfe von Moscheen. Die Ausstellung stellt an Hand von Modellen, Fotografien, Filmen und Texten zwanzig Moschee-Entwürfe aus aller Welt von den 60er Jahren bis heute vor. Sichtbar wird, dass es für die Architektur von Moscheen zwar Traditionen und Bezüge gibt, jedoch nur wenige ästhetische Gestaltungsvor-

schriften. Die Ungebundenheit der Formensprache wird auch an mehreren künstlerische Beiträgen, Installationen, Objekten und Fotografien deutlich.

## „Die Geheimnisse des Salomonischen Tempels“

2.11.2012- 3.3.2013

Restauratoren vor Ort:

jeden Mittwoch, jeweils von  
14.00-17.00 Uhr

Führungen: „Höhepunkte  
der Sammlung“, jeden Samstag  
um 15.00 Uhr

## „Neue Moscheen im Bild der Stadt“

2.11.2012-3.3.2013

Führungen: 5.1. + 6.1.2013,  
jeweils um 15.00 Uhr

*Kümm man rin! Hier giff dat wat to sehn – im Sankt Pauli Museum!*  
Hier kann man den berühmtesten Stadtteil Hamburgs in einem Rundgang durch seine wechselvollen Zeiten erleben. In der ständigen Ausstellung „Aus Geschichten wird Geschichte“ präsentiert das Sankt Pauli Museum einzigartige Exponate und Bilder, die die abwechslungsreiche Entwicklung St. Paulis vom Mittelalter bis zur Gegenwart lebendig illustrieren.

Man erfährt, warum ausgerechnet ein Kloster Ausgangspunkt der Geschichte des „sündigen“ Stadtteils ist, die Herbertstraße Sichtblenden hat und dass sich hinter Nutella nicht nur ein süßer Brotaufstrich verbirgt.

Wechselnde Sonderausstellungen und Veranstaltungen des Sankt Pauli Museums geben zusätzlich



Davidstraße 17, 20359 Hamburg

Telefon: 040/4 39 20 80

Telefax: 040/31 79 58 44

E-Mail: [info@kiezmuseum.de](mailto:info@kiezmuseum.de)

<http://www.kiezmuseum.de>

### Öffnungszeiten:

Montag: geschlossen

Di. – Mi.: 11–19 Uhr

Do. – Sa.: 11–22 Uhr

So.: 11–18 Uhr

Unsere Sonderöffnungszeiten  
finden Sie auf unserer homepage.

### Eintrittspreise (pro Person):

5,- Euro, ermäßigt: 4,- Euro,

Gruppenpreis: 3,- Euro

(ab 15 Personen)

Führungen nach Anmeldung:

7,50 Euro (ab 5 Personen)

Einblicke in Facetten, die St. Pauli unverwechselbar machen.

Aktuell lässt die Sonderausstellung „Kiezleben. Und leben lassen. 50 Jahre St. Pauli – gesehen und fotografiert von Günter Zint“ den Kiez der 60er, 70er und 80er Jahre wieder auferstehen. Hier begegnen einem skurrilen Gestalten in verrauchten Kneipen und verruchten Bordellen, man kann Betrunkene auf ihrem wackeligen Weg über die Reeperbahn oder Zuhälter auf ihrem letzten Weg zum Friedhof begleiten. Man trifft Jimi Hendrix im Star-Club oder René Durand im Sex-Theater Salambo.

Inmitten der rasanten Veränderungen, die St. Pauli seit jeher prägen, zeigt sich ein Merkmal, das den Stadtteil zu etwas Besonderem macht: er ist geprägt vom Nebeneinander der unterschiedlichsten



Lebenswelten. Günter Zints Bilder dokumentieren diesen Eindruck und machen die Vergangenheit zu einem lebendigen Erlebnis.

Dem Besucher des Sankt Pauli Museums wird nicht nur fundiertes his-



torisches Wissen näher gebracht. Ungewöhnliche, seltene und originale Exponate wie ein Käfig aus dem Club de Sade, ein Original-Klavier des bekannten plattdeutschen Couplettdichters Hein Köllisch und ein Schrank voller Er-



innerungen an die Hure und Sozialarbeiterin Domenica Niehoff bringen dem Betrachter die Geschichte auf lebendige Art näher.

Erforschen Sie selbst, was es sonst noch zu entdecken gibt!

### De hütige Jugend – un freuher weer allens beter

Dorto wull ik geern mol wat seggen. Jümmers an'n Sünnavend lees ik dat Stoder Tageblatt. De Siet mit un över de jungen Lüüd gefällt mit allerbest un dorüm ok de Vergliek.

- Konzert in de Grundschool
- Mit de Klass no Nieseeland
- No dat ABI in de wiede Welt
- An't Wekenend in de Disco.

Ik kunn de List noch länger moken.

Wi harrn in de 50/60er Johren jüst soveel Smacht, Wünschen, Sehnsucht as de hütige Jugend. Man, dat bleev bi de Sehnsucht. Ik weer noch in de Grundschool. Höger keem ik nich, wiel keen Geld in de Knieptasch weer. Uterdem: En Deern heuert achter den Herd un mutt för de Kinner dor sien. Basta. No de School wull ik dat obers nu weeten. Im-und Export – wiede Welt – Sproken un – un – un. Vunwegen – achtern Tresen keem ik as Verköpersche. Wi harrn keen Girls Day, keen Zeitung de uns ünner de Arms griepen kunn un rinkieken in en Firma, dat hebbt wi nich kennt.

Denn geev dat op eenmol „Aupair“. Jo, dat weer wat. Endlich Sproken un anner Lüüd sehn un heuern. Is nich: „Du büst noch keene 21 un mien Verlöf kriegst Du nicht.“ Un denn is mien Vadder storven. Wovon schüllt wi nu leven bit de Rente dor weer? Ünner der Week as „Lehrling“ un an't Wekenend achtern Tresen orrer mit Koffi un Koken dörch'n Sool: „Darf ich Ihnen noch etwas bringen? Dankeschön, Bitteschön, Auf Wiedersehn.“

Dat is de eene Siet. De annere Siet: Uns Öllern harrn keen Auto, keene Glotze, keen Telefon, keen Waschmoschien. De Nobersche harr'n Plattenspeeler un Freddy hett dörch de ganze Siedlung sunnen: Junge komm bald wieder. Ut'n Goorn geev dat wat to eeten. Ober blots wenn wi dat sülvst plückt hebbt. In de Köök mit anforten – do wörr gor nich lang snackt, dat weer kloor as Kloßbrühe.

Ober speelt hebbt wi, noch richtig mit egen Ideen, bi jeeden Wedder.

Op Wischen un Feller. De Stroten weern free, dor weern wi de Keunige. Mit veel Glück harr de een orrer anner en Popp mit'n Poppenwogen.

Snackt hebbt wi ok, stünnenlang, mit'nanner, nich över den Eierkoker. Un wullen wi wat vun den Nober orrer so weten, dennso hebbt wi de Schludertasch froogt (de dat all jümmers geben hett). Dat bleev denn in de Noberschaft un gung nich in de wiede Welt, dormit de tokünftige Lehrherr di dat loter ünner de Näs holen kunn. De wiede Welt – nich ganz – hebbt wi op Fohrrad sehn. Schietbüdel mit Schipp.

Oh'n Internet wull ik ok nich mehr sien. Un so mennigeen Grootmudder/Vadder hett Freid an de Biller vun de Kinner orrer Enkelkinner ut de wiede Welt. Un welke Tiet is nu beter?

Mien Droom? Mit Fohrrad dörch Nieseeland.

[www.frakstein.de](http://www.frakstein.de)

## Grenzgänger

Am 10. Oktober 2012 haben wir mit Vereinsfreunden und Gästen mit Herrn Wendt einen interessanten Rundgang entlang der alten Landesgrenze Hamburg-Eimsbüttel/Eppendorf und Lockstedt (dänisch/preußisch) gemacht. Im Bereich Lockstedt, das damals zu Dänemark, später zu Preußen gehörte und den heutigen Hamburger Stadtteilen Eimsbüttel und Eppendorf, konnten wir anhand noch vorhandener bzw. wiederentdeckter Grenzsteine den alten Grenzverlauf gut verfolgen.

Gut erhaltene Inschriften auf den dänischen Steinen gaben uns Auskunft über den Grenzverlauf. Jahreszahlen und Angaben zu den da-

maligen dänischen Herrschern ergänzten die Angaben.

Wir sahen auch die etwas einfacher gestalteten Hamburger Grenzsteine auf dem alten Hamburger Gebiet. In einigen Bereichen war die alte Grenze, auch durch einen damals 1,15 m breiten Grenzweg, noch gut zu erkennen. Auch an der auf Hamburger Gebiet dichteren Bebauung, im Gegensatz zu der auf ehemaligen holsteinischen Gebiet heute offenen Bebauung, ist der alte Grenzverlauf gut erkennbar.

Es ist Herrn Wendt und seiner Gruppe zu verdanken, das die mit viel Sachverstand und auch mit viel Mühe und Aufwand teils ver-

schwundene Grenzsteine wieder entdeckt und dokumentiert wurden. So ist eine große Anzahl alter Grenzsteine der Nachwelt erhalten geblieben, die hier über eine interessante geschichtliche Epoche unserer näheren Heimat berichten. Durch die guten Kontakte, die Herr Wendt zu einigen Eigentümern von privaten Grundstücken hat, hatten wir die Möglichkeit, zum Teil wiederentdeckte Grenzsteine, auch hier zu besichtigen.

Es war ein geschichtlich sehr interessant gestalteter Rundgang. Vielen Dank an Herrn Wendt und auch ein Dankeschön an Helga Jöerss für ihre Bemühungen.

*Hans-Joachim Mähl*

## Plattdeutsche Straßennamen (14)

Die Straße „Brook“ liegt in der Hamburger Speicherstadt, südlich des Zollkanals, zwischen „Kehrwieder Brook“ und „Wandrahmen“.

Der Name „Brook“ kommt hier in der Speicherstadt in verschiedenen Zusammensetzungen vor, so z.B. „Holländischer Brook“, „Kehrwieder Brook“, „Brooktor“ und „Brooktorkai“. Auch der „Grasbrook“ ist eine solche Kombination.

Aber auch in anderen Hamburger Stadtteilen gibt es Straßen mit dieser Namensverbindung. So finden wir in Lurup die Straße „Brookshöhe“, in Iserbrook die Straße „Brookwisch“ und im Bezirk Bergedorf die Straßen „Brookdeich“ und „Brookstraße“. Brook in verschiedenen Zusammensetzungen

ist hier in Norddeutschland eine häufige Bezeichnung für Straßen.

Wieder zu unserer Straße „Brook“ in der Speicherstadt, die Bezeichnung Brook galt bis in das 16. Jahrhundert für das gesamte Marschgebiet südlich der alten Hamburger Festungswerke. Die Brookinsel erstreckte sich von der Spitze des Binnenhafens durch einen Fleet getrennt bis zum Messberg. Im Mittelniederdeutschen bedeutet dieser Name eine tiefliegende, vom Wasser durchbrochene mit Gebüsch bestandene Fläche.

Die alte Straße „Brook“, hieß amtlich (in alten Hypothekenbüchern) „Schiffbauerbrook“. Etwa seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde hier Schiffbau betrieben. In alten Unterlagen, zwischen 1568 und 1577 sind an der Nordseite des „Brooks“ deutlich Schiffs-

bauplätze erkennbar. Die Werften wurden später nach dem Grasbrook verlegt. Die Schiffszimmerleute hatten hier in dem sogenannten „Kranzhaus“ ihre Herberge.

Bis 1852 hieß dieses Haus „Das Haus am Brook“, dann übernahm die „Brüderschaft des Leichnams Christi zu St. Catharinen“ dieses Haus und man nannte es „Kranzhaus“. Am 15. Oktober 1888 kam es zum Zollanschluss Hamburgs und zur Einrichtung des Freihafens. Bei der hierfür notwendigen Sanierung der gesamten Brookinsel, und dem Bau der Speicherstadt, wurde auch das „Kranzhaus“ abgerissen.

*Quellenangaben:*

*Plattdeutsche Straßennamen  
C.R. Schmitzer, Quickbornverlag*

*Hans-Joachim Mähl*

## Plattdeutsche Sprichwörter (18)

Auch heute sind uns noch viele unserer plattdeutschen Sprichwörter und Redewendungen bekannt, hier möchte ich wieder ein paar vorstellen und erklären.

**„Keen toerst kümmt mohlt toerst“**  
(Wer zuerst kommt mahlt zuerst)  
Immer schön der Reihe nach, ein in vielen Lebenslagen gebräuchliches Sprichwort. Hier haben wir ein sehr altes Sprichwort, ein so genanntes „Rechtsspruchwort“. Im Mühlenrecht im 13. Jahrhundert wurde festgelegt, das in der Reihenfolge der Ankunft der Bauern in der Mühle, ihr Korn gemahlen wurde.

**„Se bett em Hörner opsett“**  
(Sie hat ihm Hörner aufgesetzt)  
Mit diesem Sprichwort wird gesagt, sie hat ihn betrogen, sie hat Ehebruch begangen. Im Mittelalter wurde für den Ehebruch nicht nur die Ehefrau bestraft, sondern auch der betrogene Ehemann. Der Mann wurde auf einen Esel gesetzt, oft mit dem Gesicht zum Schwanzende. Auf dem Kopf setzte man ihn kunstvoll geschmückte Hörner, er musste so, hinter seiner, auch auf

einem Esel reitenden Ehefrau, zum Gespött der Leute durch die Straßen reiten.

**„He sett em den Stobl vor de Döör“**  
(Er setzt ihm den Stuhl vor die Tür)  
Wenn jemand entlassen wird, oder man weist ihn aus dem Hause, sagt man so etwas. Ein auch aus dem Mittelalter stammendes Sprichwort. Der Stuhl galt als Rechtssymbol zur Bezeichnung von Eigentumsrecht und Herrschaft. Wurde jemandem „der Stuhl vor die Tür gesetzt“, verlor er das Besitzrecht.

**„Kiek in de Sün, over nich in dat Muuslock wo dat düster is“**  
(Gucke in die Sonne, aber nicht in das Mausloch wo es dunkel ist)  
Das sehen was Freude macht und nicht immer nur Negatives sehen und denken, das will uns dieses Sprichwort sagen.

**„De seht bi den Beseuk leber de Hacken as de Teubn“**  
(Die sehen bei dem Besuch lieber die Hacken als die Zehe)  
Hier wird über nicht sehr willkommene Gäste gesprochen.

**„So gries is keen Doog, so düster keen Nacht, dor kümmt mol een Stünn, wo de Sün wedder lacht“**

(So grau ist kein Nebel, so dunkel keine Nacht, da kommt mal eine Stunde, wo die Sonne wieder lacht)  
Dieses Sprichwort will den Menschen, die eine schwere Zeit erleben, wieder Mut machen, dass es sich auch wieder zum Guten wendet.

**„Keen'n goden Dag hebben will, de mutt sik een moken“**  
(Wer einen guten/schönen Tag haben will, der muss sich einen machen)

Wenn man mit den Dingen zufrieden ist, soll man es selbst in die Hand nehmen und es ändern, das wird uns hiermit gesagt.

Quellenangaben:  
Rechtsspruchwörter und  
sprichwörtliche Redensarten  
mit rechtlichem Inhalt.  
Verlag Mittelalterliches Kriminal-  
museum, Rothenburg ob der Tauber  
Wird fortgesetzt  
Hans-Joachim Mähl



Foto: Peter Michael Prestin

### Wat ik noch seggen wull

Is man doch een annern Snack,  
as jümmer un överaall allens  
op Engelsch, as dat so bi lütten  
bi uns begeng is. Heffik doch  
allerletzt poor mol bi een Bus  
vun HVV wat nettes op Platt-  
düütsch sehn „För een fixen  
Start in den Dag un wedder rut“  
un „De HVV is fix as de Wind  
un ok ümmer dor“, stunn achter  
un an de Siet vun denn Bus.  
Dat is een goden Infall, mookt wie-  
der so, köönt sik villicht jo ok mol  
anner Lüüd een Bispill an nehm.  
Annermol mehr Jochen

## Herbstfest 2012



Nach unserer schönen Chorreise mussten die Sänger nicht lange auf den nächsten Höhepunkt des Jahres warten. Wegen der gerade stattgefundenen Reise das lieb gewonnene Herbstfest ausfallen lassen? Muss nicht sein! Außerdem: an Feiern gewöhnt man sich schnell.

Unser Veranstaltungsvorstand Günter Bautzer hatte ins Tangstedter Forsthaus geladen, wo knapp 100 Sänger und Begleiterinnen einen lustig lockeren Abend genossen. Das Büfett war räumlich in kalt und warm getrennt, so dass sich nur überschaubare Schlangen bildeten. Die Auswahl war diesmal nicht so umfangreich, aber reichlich und wohlschmeckend. So wurde der Hunger rasch gestillt, und man konnte sich dem Tanz- und Unterhaltungsprogramm zuwenden.

Wie üblich gab es zuerst das Ständchen für die Sängerfrauen, die das Hobby ihrer Männer immer so großartig unterstützen. Wer vom Seemanns-Chor schon zum mindestens 3. Mal für die musikalische Unterhaltung engagiert wird, muss seine Sache immer gut gemacht haben. Victor Matei hatte auch diesmal wieder seine Stimme gut geölt und entlockte seinem elektronischen Orchester genau die Musik, die stets eine volle Tanzfläche garantiert. Ein unermüdliches Tanzpaar waren Rüdiger Jäger mit seiner Frau, die kaum einen Takt versäumten und nahtlos die Nachfolge von Max Koch und dessen Frau antraten.



Uschi und Volker Jöhnke (Foto: D. Alsen)

Riesigen Spass machte das Unterhaltungsprogramm, welches wie immer von aus den eigenen Reihen stammenden Laienkünstlern bestritten wurde.

Den Anfang machte der Faxenmoker Volker Jöhnke, der seiner

Uschi in einem launigen Sketch für jedes Zipperlein den richtigen Arzt zu nennen wusste. Volkers Vorschläge wären auch für Jürgen Witt angebracht gewesen, denn Jürgen wusste in Versform nur zu genau, welche Leiden speziell auf Männer warten, deren Sturm- und Drang-



Fideles Gericht: v.l. G. Bautzer, G. Wolf, A. Renckstorf, K-P. Bethge (Foto:D. Alsen)

zeit zu Ende geht. Ulli Nüß begeisterte mit einer herrlichen Parodie auf den „Melker“-Chef Alfred Spohr und dessen Schweinetango.

Ähnlich wie im königlich bayerischen Amtsgericht ging es bei der „fidelen Gerichtssitzung“ zu, die

Günter Bautzer als Gerichtsdieners, Armin Renckstorf als Vorsitzender und Klaus-Peter Bethge als Wiederholungstäter unter der Leitung und Begleitung von Gunter Wolf am Klavier gesanglich einstudiert hatten. Ergänzt durch zeitgenössische Kostümierung amü-

sierte sich das Publikum köstlich! Donnernder Applaus für alle Protagonisten war der verdiente Lohn! Sicher hätten wir noch viel länger Spaß haben und tanzen mögen, aber der Bus fuhr deutlich vor Mitternacht zurück.

*Theo Hugel*

### Das Panamaauge

Haben Sie gegoogelt? Wenn ja, werden Sie bei der Frage, was ein „Panamaauge“ ist, nicht weiter gekommen sein. Es könnte also eine Millionenfrage bei Günter Jauch sein, denn außer einem Hinweis auf den Bericht von der Chorreise im letzten Vereinsblatt ist selbst im Internet unter diesem Begriff nichts zu finden. Hier ist des Rätsels Lösung.

In den Schleusenammern des Panamakanals werden die großen Schiffe von Zahnradlokomotiven, die auf Spezialschienen auf den Schleusenmauern fahren, getreidelt (geschleppt). Ein schöner weißer Kreuzfahrer sieht gar nicht mehr so schön aus, wenn er dabei womöglich an der Kanalmauer entlang geschrammt und verbeult ist. Um das zu verhindern und bestmögliche Hebelwirkung zu erzielen, werden an der vordersten Stelle des Bugs durch ein Loch (so will ich es einmal unsemännisch nennen) zusätzlich Leinen zu den Lokomotiven an Backbord und Steuerbord geführt, um das Schiff leichter in der Schleusenmitte zu halten.

Hier darf ich hoffen, dass sich der lustige Werftführer Rainer Pruin bei unserer Besichtigungstour nicht ganz im Klaren war, wen er da vor sich hatte, nämlich Seeleute



Das Panama“auge“ der „AIDAluna“

(nicht nur, aber doch eine ganze Menge). Auch ich musste etwas länger sinnieren, warum selbst das Internet mit dem fraglichen Begriff nichts anfangen konnte. Nach näherer Betrachtung des Fotos fiel mir ein, dass derartige „Löcher“ in der Bordwand zur Durchführung von Trossen oder Ketten bei Seeleuten ja „Klüsen“ (z.B. Ankerklüse) genannt werden. Klüse

kommt aus dem niederländischen und dürfte daher Herrn Pruin als Einwohner Papenburgs und damit aus nächster Nachbarschaft stammend sicher geläufig sein.

Googeln Sie also nach „Panamaklüse“! Dann werden Sie fündig, die Erklärung finde ich aber nicht so schön wie diese hier... !?

*Theo Hugel*

## Verein der Hamburger e.V.

### Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.

Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.

- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.

- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereins-eigenes Hamburg-Archiv
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im Hamburger Seemanns-Chor oder auch musizieren im MM-Akkodeon-Orchester.



## Aufnahmeantrag

### Postanschrift der Mitgliederverwaltung

Inge Wulf • Wendlohstraße 31 • 22459 Hamburg

Ich bin in Hamburg geboren

Ich bin in \_\_\_\_\_ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ geb. am: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ an.

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

quartalsweise € 8,-       halbjährlich € 16,-       jährlich € 32,-

von meiner Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

bei der \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_